

Ein Flügel, vier Hände und bezaubernde Klänge: Xin Wang und Florian Koltun begeistern beim Schlosskonzert.

Ansprechende Werke der Kammermusik



Beim Klavierabend begeisterte das Ehepaar Xin Wang und Florian Koltun in der Schlosskapelle Jülich.
Foto: Wolfgang Emde

VON HILDEGARD VIEHÖFER-EMDE

JÜLICH In Abwandlung des geplanten Konzertes, das aufgrund der Erkrankung eines Ensemblemitgliedes abgesagt werden musste, kamen die Freunde der Jülicher Schlosskonzerte in einen unerwartet besonderen Genuss.

Es gelang den Organisatoren, das Künstlerehepaar Xin Wang und Florian Koltun zu gewinnen, das spontan bereit war einzuspringen und ein Konzertprogramm mit Originalwerken für vier Hände am Klavier bot. Beide Pianisten können auf eine großartige Weltkarriere blicken, sind aber in unserer Region verwurzelt. Mit großer Freude hatten sie für diesen Abend ansprechende Werke zusammengestellt, die einen Einblick in diese spezielle Literatur gaben, die selten in den großen

Konzertsälen, aber gerne im Rahmen der Kammermusik und der Hausmusik zu hören ist.

Wie lohnenswert der Einsatz zur Erhaltung dieser Musikgattung ist, davon konnten sich die Zuhörer in der Schlosskapelle überzeugen. Von einem der größten Vertreter der vierhändigen Klaviermusik, Wolfgang Amadeus Mozart, kamen zwei Werke zu Gehör. In leichtem, heiterem Grundklang erschien diese unbelastet freundliche Sonate in C-Dur KV 521, ein Spielstück, das von Glanz und Klarheit in allen Sätzen durchzogen war.

Gleichberechtigt am Flügel

Als Individuen musizierend traten die Pianisten einander gegenüber, spielten sich gleichsam die Themen zu und wechselten in Führung und Begleitung als gleichberechtigte Partner ab. Liebenswürdigen Passagen folgten auch einige mit exzessiv brillanten musikalischen Aspekten. Die Sonate in D-Dur KV 381 ist ein Frühwerk von Mozart, das er als 16-jähriger schuf. Knapp und frisch in den Ideen folgten die Sätze, von denen der Mittelsatz, ein Andante in G-Dur, mit seiner ruhigen Innigkeit und Melodik bestach und eine fast orchestrale Wirkung erreichte.

Die Petit Suite von Claude Debussy reihte sich harmonisch in die Programmfolge ein. Komponiert 1889, erschien sie charmant und geistvoll. In Andeutung von Orchesterklangfarben gab sie dem Zuhörer viel Gelegenheit, seiner Fantasie freien Lauf zu lassen und in den Klangbildern eigene Interpretationen und Gefühle zu entwickeln. Mit ihren vier Sätzen erweckte sie den Eindruck einer choreografischen Suite, die ihren eigenen Charme entwickelte.

Vollendete Harmonie

Mit großer Leichtigkeit, vollendeter Harmonie im Zusammenspiel und Virtuosität musizierten Xin Wang und Florian Koltun. Sie ließen die Werke der großen Komponisten in Klarheit und Reinheit erklingen, empfanden die Heiterkeit, die Lebensfreude nach und vermittelten sie auch ihrem Publikum. Eine Sonderposition nahm das abschließende Werk ein: die Fantasie in F-Moll von Franz Schubert. Ausdrucksvoll, tragisch in der Grundstimmung, war sie von schweren Klängen durchzogen, die von Todesangst und tiefer Not sprachen. Das Thema des Anfangssatzes schwebte wie eine düstere Prophezeiung über den Sätzen.

Schweremütiges Werk

Mit großer Einfühlsamkeit ließen sich Xin Wang und Florian Koltun auch auf dieses schwermütige Werk ein und ließen in ihrer Interpretation die Vergänglichkeit, die Hilferufe und den Schmerz des Komponisten nachempfinden. Ihr kraftvolles, aber überaus sensibles Spiel machte dieses Werk zu einem Hörerlebnis. Großer Applaus wurde dem Künstlerehepaar und den Organisatoren für einen überaus anspruchsvollen und gehaltvollen Konzertabend zuteil.